

**Pfingstmontag**  
**Röm 5,1-2.5-8 / Joh 15,26 – 16,3.12-15**

Gestern war es wieder soweit, liebe Schwestern und Brüder. Durch das offene Dach des Pantheons in Rom wurden Millionen rote Rosenblätter verstreut. Ein Rosenregen, der die „Feuerzungen“ des Heiligen Geistes aus der Pfingsterzählung symbolisieren soll. Ein tolles Bild, das ich selbst nur von Videoaufnahmen kenne. Ein besonderer Anlass, der alljährlich viele Touristen anzieht. Wir Menschen brauchen mitunter solche sinnlichen schönen Dinge, die uns mehr begreifen lassen als manch große Erklärung.

Dieser eindrucksvolle Ritus ist etwas, das ans Herz geht. Ganz so wie wir es eben in der Lesung auch vom Heiligen Geist gehört haben: „Die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist.“ Es geht beim Heiligen Geist weder um Gespenster noch um etwas rein Vergeistigtes, das nichts mit unseren Gefühlen zu tun hätte. Es geht um die Liebe Gottes. Paulus reiht sie bei den Gaben des Heiligen Geistes an erster Stelle ein, ja, für ihn ist sie der Heilige Geist selbst. Er ist Gottes großes Geschenk an die Welt, das uns alle fähig machen soll, in die ewige Gemeinschaft der Liebe und des Friedens mit ihm zu gelangen.

Deshalb können und sollen wir auch Pfingsten nicht so sehr zu erklären versuchen, als es vielmehr spüren. Den Heiligen Geist, der in unsere Herzen ausgegossen ist, weniger fassen, als ihn in uns wirken zu lassen mit seiner Liebe. Verliebtsein ist doch etwas Schönes. Und genau das will uns der Heilige Geist spüren lassen. Er will unsere Herzen hüpfen lassen, will ermutigen und bestärken, trösten und aufrichten, Hoffnung schenken und froh machen. Und ist das nicht genau das, was wir in unserer Zeit so dringend brauchen, einen solchen Geist? Der die Herzen anrührt, der das Schöne und Gute im Leben in den Blick nimmt, der uns lieben lässt. Der Heilige Geist ist Gottes Liebe. Und diese Liebe ist in unserer Taufe gewissermaßen in uns hinterlegt worden. Wir können sie jederzeit aktivieren, wenn wir das nur wollten, wenn wir dem Geist Gottes Raum geben, wenn wir ihn unsere Herzen anrühren lassen. Das ist der Weg in die ganze Wahrheit, in der der Heilige Geist uns leiten will, die Wahrheit des Schönen und Guten, die Wahrheit der Liebe.

Diese Wahrheit braucht weniger unseren Kopf, um sie zu verstehen, als vielmehr unser Herz. Das Herz ist das Organ des Lebens; wenn das Herz nicht mehr schlägt, ist es aus. Das Herz ist das Organ der Liebe; wo nicht mehr geliebt wird, wird es kalt und unmenschlich in der Welt.

Das Herz ist aber auch das Organ der Wahrheit. „Man sieht nur mit dem Herzen gut“<sup>1</sup>, heißt es im „Kleinen Prinzen“. Und Gott spricht von Herz zu Herz. Nur mit dem Herzen können wir den wahrhaft Guten, können wir Gott erkennen, verstehen und lieben. So zeigt sich dann die Wahrheit, die hinter einem Sinnspruch des französischen Philosophen Blaise Pascal steckt, der einmal sagte: „Ein Tropfen Liebe ist mehr als ein Ozean Verstand“<sup>2</sup>. Die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen und sie vermag so viel mehr, als wir uns mit unserem Verstand überhaupt ausdenken könnten. Im Heiligen Geist tröpfelt diese Liebe seit Pfingsten unaufhörlich in unsere Herzen. So verwandelt sie uns. So erneuert sie auch das Antlitz unserer Erde. Und wir dürfen sie sehen wie in dem wunderschönen Rosenregen. Amen.

*Pfarrer Marco Weber*

---

<sup>1</sup> Antoine de Saint-Exupéry, Der kleine Prinz, Kapitel XXI („Der Fuchs“).

<sup>2</sup> Blaise Pascal, Sinnspruch nach: *Pensées*, Fragment IV, 277.